



Miltahauer Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enzthal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. ... Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 94, Tel. 479.

Auftakt zum Parteitag der Freiheit:

Volksgenossen aus aller Welt treffen sich Die Arbeitstagung der Auslands-Organisation der NSDAP. in Erlangen

NSR. Unmittelbar vor dem Reichsparteitag der Freiheit und in nächster Nähe Nürnbergs findet vom 7. bis 10. September eine Arbeitstagung der Politischen Leiter der NSDAP-Organisation der NSDAP. in Erlangen statt.

Als der Leiter der AO. der NSDAP, Gauleiter E. W. Bohle, diese Arbeitstagung ansetzte, leitete ihn der Entschluß, zum erstenmal wirklich Gelegenheit zu haben, in eingehender Ausprache mit den verantwortlichen Männern der NSDAP. im Auslande alle Fragen zu besprechen, die sowohl die Leitung der AO. in Berlin, als auch jeden einzelnen draußen in seiner täglichen Arbeit angehen.

So wird sich die Arbeitstagung der Politischen Leiter zu einem großartigen Rechenschaftsbericht des Gauleiters und seiner führenden Mitarbeiter gestalten, wie andererseits jeder Hoheitsträger und Politische Leiter von draußen Gelegenheit haben wird, Wünsche und Anregungen für die weitere Arbeit in freier Aussprache vorzubringen und dazu beizutragen, daß die Tätigkeit der Leitung der AO. im nächsten Jahre noch erfolgreicher als bisher zur Auswirkung kommen kann.

Während früher die Arbeit am Auslandsdeutschtum als ein interessantes und vielbegehrtes Betätigungsfeld angesehen wurde, hat sich heute die Meinung durchgesetzt, daß nur Männer mit eigener Erfahrung und mit größtem Einsatzwillen berufen sind, im Rahmen eines klar abgesteckten Zieles auslandsdeutsche Arbeit zu leisten.

Das es möglich gewesen ist, Parteigenossen in so großer Zahl zu dieser Arbeitstagung und zum Reichsparteitag, oft unter den größten persönlichen Opfern, nach Deutschland hereinzuholen, möge ein Zeugnis dafür sein, wie ernst die AO. der NSDAP. ihre Aufgabe aufgefaßt hat.

Daß es möglich gewesen ist, Parteigenossen in so großer Zahl zu dieser Arbeitstagung und zum Reichsparteitag, oft unter den größten persönlichen Opfern, nach Deutschland hereinzuholen, möge ein Zeugnis dafür sein, wie ernst die AO. der NSDAP. ihre Aufgabe aufgefaßt hat.

chen. Und wenn führende Männer wie die Reichsleiter Dr. Ley, Buch und Hauptamtsleiter Dr. Groß sich bereitgefunden haben, eigens nach Erlangen zu kommen, um den auslandsdeutschen Brüdern aus ihrem Arbeitsgebiet zu berichten, so werden sie alle das Bewußtsein mit nach draußen nehmen, vollwertige Glieder des Dritten Reiches zu sein.

Jeder von ihnen wird dann wieder hinausgehen als Kämpfer für Deutschland und treuer Gefolgsmann seines Führers.

Dr. Schacht über Wirtschaftsaufbau

Rede vor der Reichswirtschaftskammer

Berlin, 5. Sept. Am Mittwoch trat der Beirat der Reichswirtschaftskammer in Gegenwart des kommissarischen Reichswirtschaftsministers, Präsident Dr. Schacht, des Staatssekretärs Dr. Posse, des Ministerialdirektors Dr. Pohl und anderer Beamter des Reichswirtschaftsministeriums zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Die Reichswirtschaftskammer hat die gemeinsamen Angelegenheiten ihrer Mitglieder, d. h. der Reichsgruppen, der Wirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern zu bearbeiten. Außerdem hat die Reichswirtschaftskammer Aufgaben zu erfüllen, die ihr der Reichswirtschaftsminister jeweils überträgt.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Hecker-Hannover, gab den Mitgliedern des Beirates zunächst einen kurzen Ueberblick über den Stand der gewerblichen Wirtschaftsorganisation, deren Aufbau nunmehr in wesentlichen als abgeschlossen gelten kann.

Im Anschluß daran führte Präsident Dr. Schacht u. a. folgendes aus:

Die Tatsache, daß wir in diesem Gremium eine große Anzahl von Mitgliedern der Partei vertreten und in diesen Apparat eingefügt haben, gibt mir die Zuversicht, daß alle Beratungen des Beirates stehen werden unter dem einen großen Gedanken der Durchführung der nationalsozialistischen Aufgaben, wie sie uns der Führer vorgezeichnet hat.

Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist korporatives Mitglied der Arbeitsfront, aber sie regelt ihre Angelegenheiten selbst, und der Verkehr der Arbeitsfront mit uns vollzieht sich über die Leitung unserer Organisation.

Kurze Tagesübersicht

Im Völkerbundsrat sprach der abessinische Vertreter zur italienischen Denkschrift. Baron Moisi verließ dabei den Sitzungssaal.

Anschließend sprach der Vertreter Sowjetrußlands, Litwinow, und übte scharfe Kritik an der italienischen Auffassung.

Nach einer Meldung aus der abessinischen Hauptstadt ist man dort nicht geneigt, auf Genfers Kompromisse einzugehen.

Das litauische Willkürregiment im Memelland tritt immer deutlicher in Erscheinung. Nicht nur Dr. Schöber, auch dem früheren Memeler Oberbürgermeister wurde die Staatsangehörigkeit aberkannt.

Nach Untersuchung der Ursachen des Berliner Einsturzungsunglücks wurden vier Verhaftungen durchgeführt.

die sich schließlich zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern herausbildete. Der Kampf dieser Fronten mußte notgedrungen Formen annehmen, die auch in sozialer, d. h. in menschlicher Hinsicht überaus bedauerlich wurden.

Ich muß auch an dieser Stelle wieder einmal aussprechen: Ich habe vor dem deutschen Arbeiter und vor seinem Verhalten in den letzten Jahren eine unerhörte Hochachtung. Als Menschen haben sich die deutschen Arbeiter in dieser Zeit gezeigt, wie ich es früher vielleicht nie für möglich gehalten hätte.

Das hindert nicht, daß wir neben der Zusammenarbeit in der Arbeits- und Wirtschaftskammer unsere eigenen Aufgaben in der Reichswirtschaftskammer haben und es bleibt dabei, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft eine in sich abgeschlossene, selbständige Organisation ist.

Es scheint mir manchmal die Ansicht vorhanden zu sein, daß für die weitere Arbeit der Staat letzten Endes als Hütel zur Verfügung steht. Diese Ansicht ist absolut irrtümlich. Ich habe als Minister die Voraussetzungen der Zusammenarbeit geschaffen, jetzt ist es Ihre Aufgabe, mit derselben Lokalität, aber auch mit derselben Festigkeit im Kreise Ihrer Wirksamkeit die Zusammenarbeit mit der Arbeitsfront zu praktizieren und fruchtbaren Ergebnissen vorwärts zu bringen.

Zum Schluß seiner Rede verpflichtete der Reichswirtschaftsminister die Beiratsmitglieder mit folgendem Gelübde:

Ich verpflichte mich zu unbedingter Treue und Gefolgschaft gegenüber dem Führer und Reichskanzler. Ich werde in Erfüllung des nationalsozialistischen Wirtschaftswillens alle meine Kräfte dem Aufbau des Dritten Reiches widmen und all mein Denken und Handeln darauf abstellen, daß in meinem eigenen Wirken und in dem Wirken meiner Mitarbeiter und aller mir anvertrauten Organe und Belange nur das eine hohe Ziel verfolgt wird, das Werk des Führers zu fördern und eine dauernde wahre Volksgemeinschaft zu sichern.

Der Auftakt in Genf

Englische Blätter zur Ratstagung

London, 5. Sept. Die Blätter drücken in Leitartikeln ihre Bestürzung über das endgültige Verschwinden des „Delgespenstes“ aus, stimmen den Reden Edens und Davals nachdrücklich zu und bedauern die starre Haltung des italienischen Vertreters, die keine große Hoffnung auf eine freundschaftliche Schlichtung des Streites eröffnen.

„Daily Telegraph“ bereitet seine Leser auf langwierige Verhandlungen vor und rechnet mit der Möglichkeit, daß in der Zwischenzeit Italien seine „polizeiliche Strafmaßnahme“ beginnen werde.

„News Chronicle“ zeigt sich weniger optimistisch. Das liberale Blatt ist etwas bekümmert über die Reichweite einiger Punkte des von Mussolini verworfenen englisch-französischen Angebots, in denen es Eingriffe in die Souveränität Abessiniens erblickt.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ erwähnt Italien, den Rechtsweg nicht zu verlassen und keine Beschwerden über Abes-



finden ordnungsgemäß dem Völkerbund zur Entscheidung vorzulegen. Ein anderes Verfahren würde ein Verbrechen sein.

In dem Bericht der „Times“ über die Ratssitzung wird u. a. gesagt, der Zweck der Erklärung Edens sei klar. Sie komme auf eine Wiederholung der Höchstzustände hinaus, die Italien angeboten worden seien. Eden habe Mut und Versöhnungswillen gezeigt und Canal habe einen entschlossenen Willen hinsichtlich der Entscheidung der französischen Regierung für den Fall gegeben, daß sie letzten Endes zwischen Völkerbund und Zusammenarbeit mit Großbritannien einerseits und der Politik anderer Mächte wählte. Canal habe sich enger als bisher an die Richtlinien der britischen Politik herabgewandt und die Versicherung der Treue Frankreichs zum Völkerbund erneuert. Baron Aloisi habe wiederum die französischen englischen Vorschläge verworfen und sich das Recht für Italien vorbehalten, den Streit in seiner Weise zum Austrag zu bringen. Das sei eine indirekte Zurückweisung der juristischen Zuständigkeit des Völkerbundes, die es schwierig mache, zu sehen, auf welcher Grundlage die Erörterungen fortgesetzt werden sollten. Die italienische Antwort auf die Versöhnungsangebote Edens hätten einen beklagenswerten Eindruck gemacht. Am Mittwochabend habe der Eindruck bestanden, daß die italienische Regierung die Reichweite des Problems und die Geistesverfassung der Völker und Regierungen, mit denen sie zu tun habe, ganz falsch beurteile. Mussolini halte anscheinend noch an dem Gedanken fest, daß Großbritannien blasse und daß Frankreich und die anderen Länder seinem Beispiel keineswegs folgen würden.

Es verlautete, daß die Mächte der Kleinen Entente beschließen hätten, an Sühnemahnahmen, die von Großbritannien und Frankreich vorgeschlagen würden, teilzunehmen.

Im „Daily Telegraph“ heißt es, trotz der Erklärung Aloisi habe es am Mittwochabend Zeichen gegeben, daß Großbritannien feste Haltung vielleicht noch zu einer Aenderung der italienischen Politik führen werde. Die Kleine Entente und die Balkan-Entente hätten sich auf Unterstützung Englands und Frankreichs geeinigt, und zwar ohne Rücksicht auf die etwaige Haltung anderer Länder. Die Bewegungen der britischen Kriegsschiffe während der letzten zwei Wochen hätten offenbar in Rom eine nachdenkliche Stimmung verursacht. Dort werde begriffen, daß Italien, wenn der Völkerbund vorgehen würde, nicht mehr in der Lage wäre, den Brennerpaß zu verteidigen. Es bestände guter Grund anzunehmen, daß diese Anschauung jetzt in Rom anerkannt worden sei.

„News Chronicle“ schreibt: Der Völkerbundsstat werde Mussolini nicht erlauben, seinen Krieg zu gewinnen. Aloisi habe sich offenbar in der Defensive befunden. Der Berichterstatter glaubt ebenfalls zu wissen, daß die Kleine Entente und die Balkan-Entente beschließen hätten, alle Maßnahmen zur Verhinderung eines Krieges durchzuführen, über die sich England und Frankreich einigten.

### Die französische Presse befriedigt

Paris, 5. Sept. Die Pariser Presse behandelt die Entwicklung der Abessinien-Ausprache in Genf sehr vorsichtig. Sie stellt mit einer gewissen Befriedigung fest, daß der Mittwoch trotz der scharfen Anklagerede des italienischen Vertreters zu keinen Zusammenstößen geführt habe und lobt das Verhalten des französischen Außenministers. Allerdings gehen nur vereinzelt einige Blätter so weit, eine friedliche Lösung des Streitfalles für wahrscheinlich zu halten. Der „Matin“ schreibt, am Mittwochabend sei die Lage nicht bedenklicher gewesen als vorher, sie werde in den nächsten Tagen bedenklicher werden. Eine unmittelbare Gefahr bestehe nicht. Man habe noch drei Wochen vor sich, um die verbleibende kleine Aussicht, einen Streit zu vermeiden, zu pflegen. Sollte der Streit trotz allem entbrennen, sei der Völkerbund wiederum zur Stelle, um ihn möglichst rasch zu beenden, vielleicht nachdem Italien militärische Genugtuung erlangt haben werde. Das Wort „Sühnemahnahme“ sei am Mittwoch in Genf überhaupt nicht gefallen. „Excelsior“ drückt seine Freude darüber aus, daß sich die Besorgnisse, die der Streit der letzten Zeit hervorgerufen habe, nicht bewahrheitet hätten. Das „Oeuvre“ erklärt, man könnte beinahe versucht sein, auf die Möglichkeit eines verhältnismäßig friedlichen Ausganges zu schließen. Hinter den Kulissen beginne in Genf jetzt eine neue Dreier-Besprechung, in deren Verlauf England und Frankreich die Vorschläge Edens empfehlen würden. Das „Echo de Paris“ will aus der Tatsache, daß der Mittwoch glimpflich verlaufen sei, keine Schlußfolgerung auf ein Nachgeben Italiens ziehen. Wenn Mussolini allerdings den Krieg wolle, dürfe er es in Genf nicht dazu kommen lassen, daß Frankreich und England sich auf ein gemeinsames Vorgehen einigten. Man müsse sich unter diesen Umständen fragen, ob das etwaige Zögern Italiens nicht auf

die Annahme zurückgehe, daß England mangels gemeinsamer Sühnemahnahmen unter Berufung auf Artikel 16 Absatz 1 der Völkerbundsstatungen selbständig handeln würde. England sei durch seine Flotte dazu in der Lage.

### Echo der italienischen Presse

Rom, 5. Sept. Im Hinblick auf die Ausführungen des Barons Aloisi auf der Ratssitzung wird in politischen Kreisen besonderer Nachdruck auf die Feststellung gelegt, daß Italien sich seine völlige Handlungsfreiheit vorbehalten hat.

Die norditalienischen Blätter stehen ebenfalls völlig im Zeichen der in Genf von Italien vorgebrachten Anklagen gegen Abessinien, die in allen Einzelheiten in seitenlangen Berichten wiedergegeben werden. Abessinien werde in keinem Falle seinem Schicksal entgegen, schreibt „Gazeta del Popolo“, denn Italien sei entschlossen, ein für allemal die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, die für Italien von lebenswichtiger Bedeutung ist. Italien habe dem Völkerbund ein ungeheures Anlagematerial unterbreitet, schreibt „Corriere della Sera“. Das bedeutet aber nicht, daß Italien geneigt sei, sich in einen Prozeß mit Abessinien einzulassen. „Popolo d'Italia“ bezeichnet die italienische Denkschrift als ein neues, entscheidendes Element in dem nunmehr schon lange dauernden Streitfall. „Stampa“ betont, der Völkerbund stehe einer klaren Sachlage gegenüber, die keine gewundenen Auslegungen und keine hinterlistigen Manöver dulde. Die wirkliche Befolgung des Völkerbundsstatutes würde darin bestehen, Italien zu beauftragen, Millionen Menschen aus der traurigsten Sklaverei und dem schrecklichsten Elend zu befreien.

### Abessinien lehnt Kompromisse ab

Addis Abeba, 5. Sept. Heute vormittag erhielt der Vertreter Abessinien in Genf neue Instruktionen, darunter, wie bisher bekannt wurde, die strikte Anweisung, den bisherigen abessinischen Standpunkt nicht zu verlassen und keine Kompromisse einzugehen. Die Auffassung über die Lage ist in Addis Abeba sehr optimistisch. Der abessinische Kaiser sandte in der Nacht zum Donnerstag dem Papst in Rom ein Telegramm, in dem er ihm für seine Friedensstundgebungen danke.

### „Kelloggpaakt für Abessinien nicht gültig“

Erklärung Aloisis

Genf, 5. Sept. Baron Aloisi empfing die internationale Presse, um sie auf die Bedeutung seiner vor dem Völkerbundsstat abgegebenen Erklärung hinzuweisen. Er unterstrich, daß es sich um eine Erklärung seiner Regierung handele, die er als un-widerrufliche Entscheidung bezeichnete. Aus seinen Antworten auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen ergibt sich, daß Italien weiterhin an den Arbeiten des Völkerbundes teilnimmt und im Augenblick einen Austritt nicht in Erwägung zieht. Andererseits lehnt es die italienische Regierung auf das entschiedenste ab, sich mit Abessinien vor dem Völkerbundsstat auseinanderzusetzen. Der italienische Vertreter wird sich also gegenüber den zu erwartenden abessinischen Gegenerklärungen völlig passiv verhalten und den Meinungs-austausch nur mit den anderen Ratsmitgliedern fortsetzen. Großen Wert legt Aloisi auf die Feststellung, daß in der heutigen Ratssitzung Einigkeit zwischen England, Frankreich und Italien bestanden hat. Daß diese Einigkeit sich aber nicht auf sachliche Fragen bezieht, geht aus weiteren Äußerungen hervor. Jedenfalls habe sich die italienische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Die Bezugnahme auf den Kelloggpaakt sei jedenfalls unzulässig, da England dessen Anwendung auf Afrika und gewisse andere Teile seines Reiches ausgenommen habe und Italien den Paakt mit den gleichen Vorbehalten unterzeichnet habe.

### Scharfe Reden im Völkerbund

Ein neuer Ausschuß soll weiterhelfen

Genf, 5. Sept. Ueberraschend wurde am Donnerstag in den Nachmittagsstunden eine neue Ratssitzung angesetzt, die um 18 Uhr stattfinden sollte, dann aber gleich um eine Stunde verschoben wurde. Nach einer kurzen geheimen Sitzung soll der Rat in öffentlicher Sitzung die Stellungnahme des abessinischen Vertreters zu den Erklärungen des italienischen Vertreters Aloisi entgegennehmen.

Wie verlautet, will man damit die allgemeine Ausprache abschließen und zur Einsetzung eines Ausschusses schreiten, dem die weitere Behandlung des Streitfalles übertragen

werden soll. Der Ausschuß wird sich wahrscheinlich aus fünf Mitgliedern zusammensetzen. Wie man hört, werden dem Ausschuß neben dem englischen und dem französischen Ratsvertreter die Delegierten von drei neutralen Ratsmächten angehören. Die überraschende Einberufung einer neuen Sitzung erklärt sich aus dem bei allen maßgebenden Mächten vorhandenen Bestreben, die öffentliche Behandlung der Angelegenheit möglichst schnell abzuschließen. Auch auf der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes soll nach dem Wunsch dieser Mächte möglichst wenig von dem italienisch-abessinischen Streit die Rede sein.

### Aloisi verläßt den Ratsaal

Genf, 5. Sept. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates zur Entgegennahme einer abessinischen Erklärung zu der italienischen Denkschrift begann kurz nach 19 Uhr.

Der Ratspräsident erteilte sofort dem Vertreter Abessinien, Professor Zeze, das Wort. In diesem Augenblick erhob sich der italienische Vertreter Aloisi von seinem Platz am Ratsisch und verließ den Sitzungssaal. Ein Mitglied der italienischen Abordnung, das daraufhin seinen Platz einnahm, wurde nach einigen Minuten, während der Vertreter Abessinien noch sprach, aus dem Saal gerufen, so daß der Platz Italiens von nun an leer blieb.

### Die abessinischen Forderungen

Genf, 5. Sept. Nachdem der Vertreter Italiens, Aloisi, die Ratssitzung verlassen hatte, nahm der Vertreter Abessinien das Wort. In seinen Ausführungen sprach er von einem italienischen Verblüffungsmanöver. Italien wolle Abessinien in Acht und Bann erklären, um dadurch von der Einhaltung seiner eigenen Verpflichtungen freizukommen. Die Beschimpfungen, die Italien gegen Abessinien vorbringe, erinnerten daran, daß Italien in letzter Zeit alle seine europäischen Nachbarn nacheinander auf das größtmögliche beschimpft habe. Gefährlich werde die Haltung Italiens diesmal nur durch die umfangreichen militärischen Vorbereitungen, die eine unmittelbare Kriegsgefahr heraufbeschworen hätten. Wenn Italien seine Ausdehnung und neue Absatzgebiete brauche, warum trage es dann diesen Anspruch nicht offen vor? Abessinien sei jederzeit bereit, zur Durchführung von Reformen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes den uneigennütigen Rat des Völkerbundes zu befolgen.

Der abessinische Vertreter forderte vom Völkerbundsstat

1. gemäß Artikel 10 der Satzung des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessinien angehts der italienischen Truppenzusammenschüßungen zu schützen,

2. das in Artikel 15 Abs. 3 vorgesehene Verfahren anzuwenden. Die Zeit der Verhandlungen sei jetzt vorbei. Angesichts der außerst gefährlichen Gefahr, die ein Ratsmitglied bedrohe, müsse sofort gehandelt werden.

Ein Völkerbunds-ausschuß müsse sofort eingesetzt werden und noch während der gegenwärtigen Tagung des Rates Bericht erstatten. Abessinien sei mit jedem Vermittlungsverfahren einverstanden, das den Ausbruch des Krieges aufhalten könnte.

### Scharfe Kritik Litwinows an Italien

Nach dem abessinischen Vertreter sprach der russische Volkskommissar Litwinow. Litwinow erklärte sich außerst, über die Haltung zuzufrieden, die der Vertreter Italiens dem Völkerbund vorgeschlagen habe. Italien wolle, daß sich der Rat an dem italienisch-abessinischen Konflikt desinteressiere. Es handle sich um die Drohung mit einem Angriff, die nicht bestritten, sondern vom italienischen Vertreter selbst bestätigt werde. Ein derartiger Angriff würde ein flagrantes Verbrechen, ja eine vollständige Verletzung der Völkerbundsstatungen darstellen und für die Zukunft einen gefährlichen Präzedenzfall bilden. Jeder Krieg sei die Frucht eines vorausgegangenen Krieges und erzeuge neue Kriege in der Zukunft. Der Grundsatz von der Unteilbarkeit des Friedens lege sich erfreulicherweise immer mehr durch. Es sei auch nicht angängig, eine militärische Operation mit den inneren Zuständen eines Landes zu begründen.

Gewiß werde niemand für die Zustände in Abessinien, so

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blanc-Eismann.

Frau Christine taumelte auf. Sie eilte ihm nach, sie versuchte ihn zurückzuhalten.

Aber wieder wurde sie barsch zurückgestoßen und ehe sie einen letzten Versuch machen konnte, das harte Herz ihres Mannes zu rühren, hatte Martin Overhof die Tür seines Arbeitszimmers hinter sich geschlossen.

Schmerzgebeugt sank Frau Christine ganz in sich zusammen.

So wurde sie von einer Magd gefunden, die in das Zimmer trat, um den Abendbrottisch zu decken. Frau Christine wurde ins Bett gebracht, man bemühte sich um sie, aber sie kannte ihre Umgebung nicht mehr.

Und ihre Wangen glühten so heiß, daß die Magd bestürzt zu dem Herrn eilte und ihm meldete:

„Die Frau liegt in hohem Fieber. Soll ich den Arzt rufen?“

Martin Overhof antwortete nicht. Er sah tiefgebeugt vor seinem Schreibtisch und hielt einen breiten weißen Bogen in der Hand, über dem seine Augen irrten.

Timmer und immer wieder las er diese Mitteilung: Birchow-Krankenhaus. Berlin, 23. Mai.

Sehr geehrter Herr!

In der Nacht vom 20. bis 21. Mai wurde hier ein junges Mädchen eingeliefert, das man aus dem Landwehrkanal gezogen hatte. Den vereinten Bemühungen unserer Ärzte gelang es, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen. Aber eine schwere Lungenentzündung ist die Folge des kalten Bades, so daß wir trotz aufopfernder Pflege in banger Sorge um dieses junge Menschenleben sind. In ihren wilden Fieberphantasien nennt die Kranke oft den Namen des Overhof, spricht von Schloß Falkenberg, so daß es uns möglich ist, Ihnen diese Nachricht zu senden, um Sie davon zu

verständigen, daß sich Ihre Tochter oder sonstige Angehörige hier in der Klinik befindet. Die Kranke scheint schwere seelische Konflikte durchzumachen, aus denen sie nur durch die nächsten Angehörigen erlöst werden kann. Wir bitten Sie also um baldige Nachricht oder raschesten Besuch, zumal das Leben der Kranken in Gefahr schwebt.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung.

Während Frau Sorge, die unheimliche, düstere Besucherin als ständiger Gast im Hause des Overhofbauern einkehrte und zur Wegbereiterin des unerfülllichen Hoffens wurde, fiel auch auf Schloß Falkenberg eine schicksalsschwere Entscheidung.

Jutta sah mit wachsendem Erstaunen die überhasteten Vorbereitungen zur Reise.

„Bleiben wir den Sommer über nicht auf Falkenberg?“ fragte sie ihre Schwägerin.

Bera wandte sich ihrer Besucherin zu und erklärte hochmütig:

„Ich habe keine Lust, die ersten Wochen meiner jungen Ehe in einem Trauerhause und in der Nähe eines frischen Grabes zu verleben, deshalb reisen wir — Harald ist mit meinen Vorschlägen einverstanden. Wir fahren zunächst nach Paris.“

„Hochzeitsreise also? Dabei bin ich freilich überflüssig.“ Bera zog langsam die Schultern hoch, ohne etwas zu erklären.

Jutta aber fuhr leise fort:

„Es wird sehr einsam um mich werden.“

„Du kannst doch nicht verlangen, daß wir um Deinetwillen auf unsere Hochzeitsreise verzichten.“

„Rein — nein.“

„Ich habe keine Lust, immer deine Gesellschaft ertragen zu müssen. Ich habe Harald geheiratet, aber keinesfalls dafür die Verpflichtung übernommen, von meinem Vermögen auch noch seine Familie zu unterhalten. In dieser Berechnung sollst du dich getäuscht haben, Jutta. Denn daß du

nur auf mein Geld spekulierst, als du mich hierher einlade und als reiche Partie für deinen Bruder in Aussicht genommen hastest, wirst du nicht leugnen können. Da ich durch einen Zufall von deinen Absichten Kenntnis erhalten habe, zwingst du mich, dir offen und ungeschminkt zu sagen, daß ich dich nach unserer Rückkehr von unserer Reise nicht mehr hier zu sehen wünsche.“

Bera hatte sich seine leidenschaftliche Erregung hineingegprochen, ihre Augen schauten mit flammenden Blicken Jutta an.

Wie zwei erbitterte Feindinnen nahen sie sich.

Dann zückte Jutta in gereiztem Ton.

„Ich lasse mich von dir nicht verdrängen. Ich gehe zu Harald, er ist der Herr auf Schloß Falkenberg. Wenn er bestimmt, daß ich auch in Zukunft in meinem Vaterhaus eine Heimat haben soll, dann wirst du mir nicht die Tür weisen können.“

Mit hastigen Schritten eilte Jutta an ihrer Schwägerin vorüber, ohne diese noch eines Blickes zu würdigen.

Für Augenblicke stand Bera unschlüssig da, die feinen weißen Zähne in die Unterlippe vergrabend.

Sollte sie zu weit gegangen sei? Hatte sie zu viel gewagt? Aber sie konnte und wollte die Schwester Haralds nicht mehr im Hause wissen.

Wie aber würde Harald entscheiden?

Für Sekunden dauerte Bera's Zögern, dann verließ sie ihr Zimmer, huschte auf den Zehenspitzen die Treppe hinunter und blieb aufatmend hinter der Portiere stehen, die vor der zu Haralds Arbeitszimmer führenden Tür hing.

Deutlich hörte sie von innen die Stimmen der Geschwister.

Jutta war erregt zu Harald gekommen, um ihm zu erklären:

„Ich habe dringend etwas mit dir zu besprechen, Harald.“ Er erhob sich aus dem Schreibtischstuhl und ging seiner Schwester entgegen.

(Fortsetzung folgt.)



wie sie die italienische Denkschrift darstelle, Sympathien haben, aber nichts Berechtigtes zu einer Diskriminierung an Völkern und Staatsbürgern nach ihren innerpolitischen Verhältnissen, nach ihrer Rasse oder Hautfarbe oder nach ihrer Kulturstufe. Alle hätten ein unveräußerliches Recht auf Unabhängigkeit und Unversehrtheit. Es gebe für militärische Vorgehen keine andere Rechtfertigung als Notwehr.

Titinow erinnerte außerdem an den Kelloggspakt und forderte den Völkerverbund auf, seine Bemühungen oder Entschlüsse zu unterlassen, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden.

Der Ratspräsident schloß darauf die Sitzung mit der Ankündigung, daß in der nächsten Sitzung, deren Zeitpunkt offen gelassen wurde, dem Rat Vorschläge über das weitere Verfahren machen werde.

## Aufgabe und Arbeit der Reichskulturkammer

Der Reichskulturamtsleiter und Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Moraller, hielt vor Vertretern der Presse einen Vortrag über die Arbeit der Reichskulturkammer.

Der Redner wies auf die zahlreichen im Ausland verbreiteten unwahren Darstellungen über die Maßnahmen der Reichskulturkammer hin und erklärte dazu: Als am 15. November 1933 Reichsminister Dr. Goebbels die Reichskulturkammer als die umfassende ständische Organisation aller Kulturkreise verkündete, da gab er seinen Mitarbeitern nicht den Auftrag, alle bestehenden kulturellen Organisationen zu zerschlagen. Es lag ihm vielmehr daran, mit dem Vorhandenen aufzubauen und alles zu vermeiden, was zu einer Erschütterung des kulturellen Lebens hätte führen können. Damit setzte in der Reichskulturkammer ein gewaltiger Einschmelzungsprozeß ein, vor dessen Vollenbung wir heute stehen. Eines der hervorsteckendsten Merkmale der nationalsozialistischen Revolution ist die Großzügigkeit, mit der sie den Vertretern jener Welt, die sie abgelöst hat, immer und immer wieder eine Chance gab. Tausende haben sie genützt und stehen als treue, selbstlose Mitarbeiter heute an unserer Seite. Ein Rest ist aber geblieben, der frech oder inkontinell des Glaubens war, unsere Geduld sei Schwäche. Es ist Zeit, daß dieser Rest eines Besseren belehrt wird! Leute dieser Art, die ihre Aufgabe heute noch in einseitiger Interessenspolitik sehen, haben in unseren Reihen nichts verloren. Andere, die glauben, Führerstellen seien dazu eingerichtet, um bei möglichst geringer Leistung möglichst große Bezüge abzumwerfen, irren. Es darf nie vergessen werden, daß die finanziellen Mittel nicht aus den Geldschränken wohlhabender Familien, sondern daß sie sich zum größten Teil zusammensetzen aus den Pfennigen, die der unbekannte Künstler einer Ständesorganisation opfert. In dieser Tatsache aber liegt die Verpflichtung begründet, einfach und sparsam zu wirtschaften und vor allem darauf bedacht zu sein, daß diese Mittel restlos der Allgemeinheit zugutekommen. Wer gegen diese selbstverständlichen Grundsätze sündigt, ist unser Feind und hat den Anspruch, in unseren Reihen zu stehen, verwirft. Die ehrliche Leistung wird im nationalsozialistischen Staat immer ihre Anerkennung finden. Wo aber Großzügigkeit zur Verantwortungslässigkeit zu werden beginnt, werden wir mit eiserner Energie Ordnung schaffen. Ebenso darf es aber auch keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Persönlichkeiten und Organisationen die in der Judenfrage oder anderen entscheidenden Fragen des nationalsozialistischen Staats zu Kompromissen neigen oder liberalistischen Erwägungen Raum geben, nicht mehr geduldet werden können. Ebenso selbstverständlich wie diese Voraussetzungen der Gelinnung aber ist die Forderung des reiflichen Einsatzes und der positiven Leistung, die der Präsident der Reichskulturkammer an jeden seiner Mitarbeiter stellt.

Die Reichskulturkammer ist kein Zustand, sondern eine Entwicklung, die ihren Höhepunkt vielleicht erst in Jahren befeindet haben wird. So stehen wir mitten in einer großen organisatorischen Aufgabe, deren Ziel eine wesentliche Zusammenfassung und Vereinheitlichung der vorhandenen Kräfte ist. Mehr und mehr macht die Welt der Verbände und Gruppen der Einheit der Kammern Platz. Das bedeutet nicht nur eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung und des Geschäftsbetriebs, sondern auch ein Freiwerden der Geschäftsführungen für ihre besonderen Aufgaben auf ständischem und kulturellem Gebiet. So wird in absehbarer Zeit z. B. ein Einheitsbeitrag eingeführt werden, dem auf Anordnung des Präsidenten der Reichskulturkammer eine soziale Staffelung auf Grund der Einkommensverhältnisse des einzelnen Mitglieds zugrundegelegt wird.

Die Bildung des in Kulturkammergesetz vorgesehenen Kuratoriums wird unter dem Gesichtspunkt einer noch engeren Verankerung der Kammer im Staat und Bewegung durch Dr. Goebbels gesehen. Mit ihm wird das große Forum geschaffen werden, vor dem die kulturellen Fragen unserer Zeit ausgetragen werden. Aber nicht nur auf die Zentralen selbst werden die großen organisatorischen Maßnahmen beschränkt bleiben, sie werden ihre Wiederholung finden in allen Bezirksstellen der Kammer und ihrer Verbände. Längst sind die Gebiete der Gliederungen der politischen Gemeindegliederung der NS. DAP. angegliedert. Sie gibt es aber, auch in den Gauen zusammenzufassen und die zerstreut liegenden Landesstellen und ihre nachgeordneten Dienststellen zusammenzufassen zu machtvoller Einheit unter der politischen Führung der Landeskulturwälder. Die Landeskulturwälder der Reichskulturkammer sind personengleich mit den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und den Gaupropagandaleitern, so daß auch an diesen Stellen die ideale Einheit von Staat, Staat und Bewegung zum Ausdruck kommt.

Wir glauben an die deutsche Kunst und ihre Unsterblichkeit, wie wir an die Zukunft unseres Volkes glauben. Denn nur in diesem selben festen Glauben ist das gewaltige kulturelle Aufbauewerk des Führers zu vollenden, an dessen Ende einmal unvergänglich und zeugnissgebend von unserer großen Tat stehen wird: Die ewige deutsche Kultur!

## Dr. Frick in Reinsdorf

Halle, 5. Sept. Der Führer und Reichkanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Explosionsunglück am 13. Juni d. J. in Reinsdorf um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr verdient gemacht haben, Auszeichnungen verliehen. Die Rettungsarbeiten waren bei der drohenden Gefahr weiterer schwerer Explosionen äußerst schwierig. Mit todesmutigem Opfersinn drangen die Retter in das Explosionsgebiet ein, borgen schwerverletzte Kameraden, beseitigten weitere Gefahrenherde und führten unerträglich mühsame und Sicherungsarbeiten aus. Nur ihrer wagemutigen Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht größere Ausmaße angenommen und weitere Opfer an Menschenleben gefordert hat.

Reichsminister Dr. Frick überreichte im Rahmen einer öffentlichen Feier den Tapferen von Reinsdorf 12 Rettungs- und 46 Erinnerungsmedaillen und sprach zehn weiteren Volksgenossen eine öffentliche Belobigung aus. Die Feier fand inmitten der Arbeiter während der üblichen Mittagspause auf dem Werksgelände der Wasag statt. Nach einer kurzen Begrüßung des Regierungspräsidenten Dr. Sommer in Merseburg nahm der Minister das Wort zu einer Ansprache an die Belobigten. Jedem einzelnen drückte er die Hand und sprach ihnen im Namen des Führers den Dank für ihr tapferes Verhalten aus. Schweigen lag über der Halle, in der für eine halbe Stunde die Maschinen angehalten waren. Auf den Gesichtern der Arbeiter sah man, daß sie noch einmal in dieser Stunde ihrer auf dem Felde der Arbeit gefallenen Kameraden gedachten. Es ist für alle von ihnen ein unvergeßliches Augenblick gewesen, einmal bei ihrer Arbeit einen der engsten Mitarbeiter des Führers zu sehen.

## Maßnahmen zur Fettverbilligung

Berlin, 5. Sept. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1935 in dem bisherigen Umfang fortgesetzt. Die A-Abchnitte sind auf Nojowasserzeichenpapier hergestellt. Sie enthalten wieder je drei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für drei Pfund Konsum-Margarine. Die Ausgabe der A-Abchnitte muß spätestens am 10. Oktober beendet sein. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Scheine nicht bei Abgabe anderer als der auf dem A-Abchnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen und weder vor Beginn noch nach Ablauf der ausgedruckten Gültigkeitsdauer verwendet werden dürfen. Gegen Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, wird eingeschritten werden. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß Bezugsberechtigte infolge vorzeitiger Verwendung der Scheine im Monat Dezember 1935 nicht mehr in der Lage sind, die verbilligten Speisefette zu erwerben.

## Untersuchung des Berliner Einsturzungsunglücks

### Vier Verhaftungen

Berlin, 5. Sept. Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Wie seinerzeit bereits bekannt geworden ist, hat die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin unmittelbar nach dem Einsturzungsunglück bei dem Bau der Nord-Süd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße, das insgesamt 19 Todesopfer gefordert hat, die Ermittlungen über eine etwaige Schuldfrage eingeleitet. Die Untersuchung über die Ursachen des Einsturzungsunglücks ist inzwischen so weit gediehen, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft heute fahrlässige gegen folgende Personen erlassen und vollstreckt worden sind:

Direktor Hugo Hoffmann von der Berlinischen Baugesellschaft m. b. H., Ingenieur Joseph Karl Rath, technischer Sachbearbeiter der Berlinischen Baugesellschaft m. b. H., Bauleiter Dipl.-Ing. Fritz Roth, Reichsbahnrat Wilhelm Wenzher.

Den Festgenommenen wird fahrlässige Tötung zur Last gelegt, die darin erblickt wird, daß bei der Ausführung des Baues grobe Verstöße gegen anerkannte Regeln in der Baukunst vorgekommen sind und daß die Genannten dafür in erster Linie die Verantwortung zu tragen haben. Mit dem abschließenden Sachverstandengutachten dürfte in etwa einer Woche zu rechnen sein.

## Vollständig motorisiert

### Große Herbstübung des Regiments General Göring

Berlin, 5. September. Das Regiment General Göring verließ am 5. September Berlin, um sich, vollständig motorisiert, auf rund 200 Fahrzeugen zu einer großen Herbstübung nach Thüringen, Bayern und Sachsen zu begeben. Es handelt sich bei diesen Übungen, die an den Fahrtagen auf einer Durchschnittsleistung von 200 Kilometern aufgebaut sind, um regelrechte Manöver im Regimentsverband. Am 11. September wird das Regiment bei der Eröffnung des Parteikongresses in Nürnberg mit den an der Übung beteiligten Formationen vor seinem Chef, General Göring, und vor dem Führer an der Leitpoldhalle in Parade stehen. Für die fünf Tage vom 11. bis 15. September ist eine das Höchstmäß der Leistungsfähigkeit beanspruchende Zerstreiprobe von Material und Mann vorgegeben. Am 18. September trifft das Regiment wieder in Berlin ein.

## Die Muskelkraftflieger in Berlin

Berlin, 5. Sept. Der Reichsluftportführer Oberst Pörzger empfing am Mittwoch in Berlin den Piloten Dänneke und die beiden Konstrukteure des in Frankfurt a. M. vorgeführten Muskelkraftflugzeuges, die Dessauer Ingenieure Haefeler und Billinger, zur technischen Berichterstattung. Bei dieser Gelegenheit sprach ihnen Oberst Pörzger auch im Namen des Reichsministers für Luftfahrt den Dank für ihre Leistungen aus. Darüber hinaus überreichte er ihnen im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtminister in Anerkennung ihrer mit Menschenkraft erreichten Flugleistungen und zur Förderung der weiteren Arbeiten 3000 RM. Eine gleich hohe Summe hatten sie bereits von der Polytchnischen Gesellschaft als Anerkennungsprämie erhalten.

Die jungen Pioniere dieses neuen Zweiges des Luftsports wurden den Vertretern der Berliner Presse im Flugverbandshaus vorgestellt. „Höhnwater“ Ursinus, der Vorkämpfer des Segelfluges in Deutschland, erzählte von den denkwürdigen Tagen von Frankfurt. Man muß sich einmal klar machen, so sagte er, was es bedeutet, eine Maschine im Gewicht von mindestens einem Zentner ohne jede motorische Kraft eine Zeitlang überhaupt in der Luft zu halten. Nachdem wir nun wissen, daß der Menschenflug im Bereich des Möglichen liegt, spielt die Zeit für uns keine Rolle mehr. Wir werden sie aber in stiller und zäher Arbeit zu nutzen wissen, abseits aller Sensationshysterie, die uns nie gelegen hat und die der Sache nur schaden kann.

## Für Neuordnung der Kolonien

Neuport, 5. Sept. Oberst Edward M. House, der frühere außenpolitische Berater Wilsons, veröffentlicht in der Zeitschrift „Liberty“ einen Aufsatz, in dem er den Gedanken vertritt, daß der Weltfrieden nur durch eine bessere Verteilung des Landesbesitzes der großen Kolonialländer zugunsten Deutschlands, Japans und Italiens erhalten bleiben könne. England, Frankreich, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten, die vier Mächte, die „die Welt besitzen“, müßten den anderen drei Ländern Ausdehnungsmöglichkeiten gewähren, die den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen seien. Jeder Staatsmann, so erklärt Oberst House, wird in privater Unterhaltung zugeben, daß Deutschland, Italien und Japan Gebiete benötigen, wozu sie ihren Bevölkerungsüberschüssen und woher sie sie nicht kostlos beziehen können, die ihnen das eigene Land nicht gewähren kann. Aber die großen bestehenden Nationen sind nicht willens, ihren weniger glücklichen Genossen mehr als „Brotkrumen“ zu gewähren, die vom kolonialen Tisch fallen.

## Geschwaderflug über München

München, 5. Sept. Trotz schlechten Wetters überflogen am Mittwoch etwa 100 Flugzeuge in Staffeln und Geschwadern unter Führung des Obersten Christianen die Hauptstadt der Bewegung. Nachdem es am Dienstag bei dem schon gemeldeten Uebungsflug von Nord- nach Süddeutschland im Zusammenwirken mit den Uebungen des Heeres über der Donau zu „Luftkämpfen“ gekommen war, verammelten sich am Mittwoch morgen die Verbände nördlich Münchens. Nach ihrem Geschwaderflug über der Stadt sind sie wieder in ihre Flughäfen zurückgekehrt. Den Uebungen wohnte General Weber bei, der in letztem Einfluge die Landungen, die Verammelungen in der Luft und den Geschwaderflug über der Stadt begleitete.

## Französische Ostgrenze unangreifbar

### Zeitstellungen des sowjetrußischen Generalstabschef

Moskau, 5. September. Die sich in Frankreich aufhaltende sowjetrußische Militärabordnung hat noch vor Beginn der großen französischen Herbstmanöver auf Einladung des französischen Generalstabschefs, General Gamelin, eine Rundreise unternommen, auf der sie eine Reihe Armeekorps, vor allem aber das befestigte Gebiet im Nordosten Frankreichs, besichtigte.

In einer in der „Iswestija“ groß aufgemachten Unterredung, die der Pariser Berichterstatter dem stellv. Generalstabschef der Roten Armee, Sjedjatin, hatte, äußerte sich dieser sehr befreudigt darüber, daß die französischen Offiziere den Sowjets die Möglichkeit gegeben hätten, alles zu besichtigen, wozu sich die Vertreter der Roten Armee besonders interessiert hätten. So hätten die sowjetrußischen Offiziere das erst kürzlich geschaffene System der Befestigungsanlagen an der französischen Ostgrenze in allen Einzelheiten studieren können, und diese Befestigungswerte hätten auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht. Der rote General gab dann auch seine Meinung über den Festungsgürtel an der Rheingrenze ab, und sagte u. a., daß die „Verteidigung des Rheins“ insbesondere im Abschnitt zwischen den nördlichen Bogen und dem Strom außerordentlich gut organisiert und sehr solide angelegt sei.

„In diesem ganzen Gebiet“, so betonte General Sjedjatin, „haben wir die Anwendung der neuesten und der aller-möglichsten Kriegsmittel beobachten können, die die größtmöglichen Ergebnisse zeitigen müssen, nicht nur bei der Verteidigung dieses Gebietes, sondern auch bei ihrer Umwandlung in eine Angriffsbasis einen Stützpunkt für Gegenangriffe als Repressivmaßnahme gegen einen evtl. Angreifer. Nachdem sich der Sowjetgeneral sehr lobend über „das wunderbar durchdachte und verwirklichte System der französischen Fortifikationsarbeiten“ geäußert hatte, gab er nach der Meinung Ausdruck, daß diese gewaltigen künstlichen Befestigungsanlagen auch eine bedeutende Elastizität und Mannigfaltigkeit der Bewegung innerhalb der Befestigungszone ermöglichen. General Sjedjatin schloß seine militärisch-männlichen Betrachtungen mit der Schlussfolgerung: „Ein Befestigungssystem dieser Art macht bei dem gegenwärtigen Stand der Kriegstechnik dieses Gebiet unangreifbar.“

## Neuer litauischer Willkürakt

### Dr. Schreiber die Staatsangehörigkeit entzogen

Memel, 5. Sept. Der Gouverneur des Memelgebietes hat dem früheren Landtagspräsidenten und jetzigen Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, zur Wahl am 29. September die Staatsangehörigkeit entzogen. In der Begründung heißt es, daß Dr. Schreiber die litauische Staatsangehörigkeit als Bürger des Memelgebietes durch unrichtige Bescheinigung erhalten habe. Er und seine Familie werden von nun an als Ausländer behandelt. Da Dr. Schreiber Präsident der memelländischen Handelskammer ist und in verschiedenen sonstigen wirtschaftlichen Organisationen und öffentlichen Körperschaften des Memelgebietes führende Stellungen bekleidet, deren er mit dem Verlust der Staatsangehörigkeit verlioren geht, steht er persönlich mit seiner Familie nach diesem Willkürakt vor dem Ruin. Wie bekannt, ist Dr. Schreiber seit 13 Jahren Memelländer, also längst vor der Ratifizierung des Memelabkommens im Gebiet ansässig gewesen. Bis her sind niemals Zweifel an seiner Staatsangehörigkeit laut geworden. Der angegebene Grund für diesen neuen Schlag gegen die hammersbewußten Memelländer ist also so fadenscheinig wie nur irgend möglich.

## Auch der Oberbürgermeister von Memel entrechtet

Memel, 5. Sept. Nachdem dem Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft und die Wählbarkeit durch den litauischen Gouverneur entzogen worden ist, hat man nun auch dem Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, der an vierter Stelle auf der memelländischen Einheitsliste steht, durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das aktive und passive Wahlrecht entzogen. Auch bei Dr. Brindlinger ist die Staatsangehörigkeit in Zweifel gezogen worden. Er ist ebenso wie Dr. Schreiber 1922 ins Memelgebiet gekommen und hat sich dort als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen. Als Notar hat er Beamten-eigenschaft. Er hat deshalb auf Grund des Paragraphen 10 Abs. 1 des deutsch-litauischen Optionsvertrages vom 10. Februar 1925 für Litauen optiert. Er gehörte dem dritten memelländischen Landtag als Abgeordneter an und wurde im Mai 1931 mit großer Mehrheit von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister der Stadt Memel gewählt und von dem rechtmäßigen Direktorium Schreiber bestätigt. Das statutenwidrige litauische Direktorium Reissigs hat ihn dann am 8. Juli 1934 widerrechtlich seines Amtes entbunden. Gegen seine Amtsenthebung hatte er bei den ordentlichen Gerichten des Memellandes Klage erhoben. Der Magistrat der Stadtgemeinde wurde verurteilt, ihm das Gehalt zu zahlen. Man will ihn für das Memelgebiet jetzt vollkommen beseitigen und hat ihm deshalb die Staatsbürgerschaft entzogen.

## 5 deutsche Schulen in Polen geschlossen

Bromberg, 5. September. Die zuständigen polnischen Kreis-schulinspektionen in Bromberg und Hohenstaub haben mit dem ersten Schultage die deutschen Minderheitsschulen in Spital, Katalin, Strelno, Dombie und Krossen geschlossen und aufgelöst. In jeder dieser Schulen wurden rund 40 deutsche Kinder unterrichtet, die nunmehr polnischen Schulen überwiesen worden sind.

Die in Frage kommenden deutschen Schulen waren nach der Zahl ihrer Schüler durchaus lebensfähig, sodas die deutsche Minderheit den Maßnahmen der polnischen Schulbehörden verblüffendlos gegenübersteht, zumal die deutsche Volksgemeinschaft erst ihre positive Einstellung zu den bevorstehenden polnischen Wahlen verkündet hat. Mit den betreffenden Eltern hofft die ganze deutsche Volksgemeinschaft in Polen, daß die



lofort beim polnischen Unterrichtsminister eingereichte Beschwerde im Geiste der guten Beziehungen zwischen beiden Nationalitäten berücksichtigt wird.

## Sotales

Wildbad, den 6. September 1935.

**Landestheater.** Nur noch 2 Aufführungen trennen uns vom Schluß der diesigen Spielzeit. Heute Freitag abend ist das Theater geschlossen. Am Samstag abend des großen Erfolges wegen nochmals die entzückende Operette „Das Glücksmädel“ und am Sonntag abend als Abschiedsvorstellung nochmals ein „Großer bunter Wildbader Sprudel-Abend“ — 135 Minuten Kabarett mit neuem Programm. Diese bunte Abende waren bis jetzt unser größter Erfolg der Spielzeit. Sollten Sie also bis jetzt keine Gelegenheit dazu gehabt haben, so sehen Sie sich am Sonntag abend diese Aufführung an und Sie werden genau so befriedigt sein, wie die seitherigen Besucher. Das Programm mit 22 Nummern ist so reichhaltig, daß es bestimmt für jeden etwas bringt. Sollte am Sonntag abend die angelegte Trinkhallenbeleuchtung stattfinden, so haben Sie Gelegenheit, in der besonders eingelegten Pause die Beleuchtung unentgeltlich zu besichtigen. Die bekannten Ermäßigungen für die Kurgäste und Einwohner gelten auch an diesen beiden Abenden. Kartenvorbestellungen nimmt auch die Buchhandlung Biernow entgegen.

**9. Sinfonie-Konzert.** Elly Ney, die gefeierte, führende deutsche Pianistin wurde als Solistin für das am Freitag, den 6. Sept. um 8 1/2 Uhr im Kurjaal stattfindende 9. Sinfonie-Konzert gewonnen. Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Pianistin wird im Rahmen dieses Abends das Konzert in G-Dur für Klavier und Orchester von Ludwig van Beethoven spielen, mit dem sie 2 Tage vorher in Berlin gastieren wird. Die Künstlerin, die unlängst anlässlich des Beethovenfestes in Bonn wiederum außerordentliche Erfolge erzielen durfte, gilt als hervorragendste Beethoven-Interpretin unserer Zeit. Der Abend dürfte also ein besonderes Erlebnis für alle Musikliebhaber werden, zumal das Staatliche Kurorchester unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeister Artur Haefliger mit der Ouvertüre zu „Fidelio“ und der 7. Sinfonie in A-Dur zwei bekannte und beliebte Werke des Meisters zu diesem Beethovenabend beisteuern wird.

**Fallobst auflesen.** Man kann vielfach beobachten, daß unter Obstbäumen die herabfallenden unreifen Früchte einfach liegen bleiben. Das darf nicht sein; denn vielfach stecken in diesen Früchten Schädlinge irgend welcher Art, die sich weiter entwickeln, wenn das Fallobst liegen bleibt. Deshalb sollte das Fallobst möglichst täglich aufgesehen werden, auch wenn es nicht verwendet werden kann. Auch bei Steinobst sollte dies durchgeführt werden, denn dem Pflanzbohrer ist beispielsweise kaum anders beizukommen, als daß die abgefallenen Früchte eingesammelt und vernichtet werden. Soweit das abgefallene Fallobst nicht für andere Zwecke (Geelebereitung, Brennen) Verwendung finden kann, kann es als Schweinefutter gut verwertet werden.

**Der Abflug unserer ersten Jugendgel.** Bei unseren Jugendgeln herrscht der Grundgedanke: Wer zuletzt im Frühjahr vom Süden in seine Heimat, wo er geboren und groß geworden, zurückkehrt, verläßt uns zuerst wieder. Das Reiseziel der meisten Jugendgel ist das südliche Europa und Afrika. Der Mauersegler ist der erste Jugendgel, der uns schon Mitte August verlassen hat. Der Mauersegler ist ein pfeilschneller Flieger, der in zwei Nächten nach dem nördlichen Afrika fliegt. Ende August haben uns der Wiedehopf, auch Kuckucksknecht genannt, verlassen; er teilt seine Nische einige Tage vor seinem Herrn, dem Kuckuck, an, um für diesen Quartier zu machen. Ende August haben uns auch der Wendehals verlassen, der den Winter im südlichen Europa oder in Afrika verbringt. Der Zug nach dem Süden erfolgt in Familien, die sich vor dem Abflug sammeln. Ende August zogen auch schon die Gamsmäden nach dem Süden. Mitte August verließ uns der bei uns selten vorkommende Gartenlaubvogel, auch Bastard-Nachtigall genannt. Die Heideleiche, auch Baumnachtigall genannt, das liebliche Kind der Einsamkeit, verläßt uns früher als die Feldleiche und ist von Mitte August nicht mehr zu sehen. Der erste im Mai angekommene Pirol oder die Goldammer, hat schon Ende Juli von uns Abschied genommen, da sein Viehinnasener, die Kitzchen, einacernnt wurden. Die

Jugendgel sind in der Hauptsache Insektenfresser, denen die Abnahme ihrer Nahrung Veranlassung gibt, bald nach dem Süden zu ziehen.

## Württemberg

### Spinale Kinderlähmung

Um eine Verschleppung der spinalen Kinderlähmung aus Anlaß des Reichsparteitages 1935 zu verhüten, hat es sich als notwendig erwiesen, für zwei Kreise (Oberämter) und eine kleinere Zahl von württembergischen Gemeinden die Teilnahme am Reichsparteitag 1935 für sämtliche Parteigliederungen und Einzelmitglieder zu sperren. Weiterhin ist die Teilnahme am Reichsparteitag 1935 für sämtliche Bewohner derjenigen Häuser gesperrt, in denen seit dem 4. August 1935 ein Krankheitsfall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten ist oder bis zum Reichsparteitag 1935 noch auftritt; für sämtliche Ärzte, die in der Zeit nach dem 4. August 1935 einen Krankheitsfall von spinaler Kinderlähmung länger als einen Tag behandelt haben.

Die Seuche ist durchaus im Rückgang begriffen, zu Beunruhigung besteht kein Anlaß, alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen sind durchgeführt. Vor topflosem Abreisen oder vor dem Verlassen von Kindern aus Furcht vor Ansteckung muß dringend gewarnt werden, da durch das Zusammentreffen mit fremden Menschen die Gefahr einer Ansteckung sehr viel größer ist, als im gewohnten Umkreis der Kinder. Gegen die unverantwortlichen Gerüchtmacherei und die geradezu lächerlichen Verbreitungen, wie sie wieder einmal von Staatsfeinden ausgeübt werden, wird energisch eingeschritten werden.

### Ausländer besuchen schwäbische Industriewerke

Stuttgart, 5. Sept. Anlässlich einer Deutschlandreise, zu welcher der Reichsfahrerband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes eingeladen hatte, besuchte eine größere Anzahl Automobilhändler aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen und Polen die Betriebe der Robert Bosch AG. und das Karoseriwerk Sindelfingen der Daimler-Benz AG. Die Besichtigung dieser beiden bedeutenden schwäbischen Industriewerke und eine anschließende Höhenfahrt fanden lebhaften Beifall. Von den Teilnehmern hörte man Worte höchster Anerkennung über die musterhaften Fabrikationsanlagen sowie ihre vorbildlichen sozialen und hygienischen Einrichtungen. Immer wieder kam auch die besondere Wertschätzung der Qualitätszeugnisse gerade dieser beiden führenden deutschen Firmen im Ausland zum Ausdruck, die durch derartige Besuche noch mehr vertieft, zur Steigerung der deutschen Ausfuhr beiträgt.

Stuttgart, 4. Sept. (Hüttenweihe.) Aus Zuern wird dem Stuttgarter Neuen Tagblatt berichtet: Unter zahlreicher Beteiligung von Alpenvereinsmitgliedern, besonders der Sektion Schwaben, und von Vertretern des Hauptausschusses wurde am Montag die neue Stuttgarter Hütte im Arlberggebiet eingeweiht. Die Hütte liegt am Nordwestausläufer des Kopspitzmassivs in einer Höhe von rund 2300 Meter. Zu Beginn der Einweihungsfeier gab Senatspräsident Cuhorst-Stuttgart der Freude Ausdruck, daß es der Sektion Schwaben trotz großer Schwierigkeiten gelungen sei, die Hütte zu erstellen. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Dinkelacker-Stuttgart, dankte der Sektion Schwaben für die neue Hütte.

Kottenaader, 4. Sept. (Brand.) Feueralarm ertönte hier in der Nacht vom Sonntag auf Montag. Die mit Garben und Heu gefüllte Scheuer mit Stallung des Landwirts Peter Walter stand in hellen Flammen und ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch das Haus von Christoph Walter wurde durch den einstürzenden brennenden Giebel der Scheuer stark beschädigt.

Grabenstetten O.A. Urach, 4. Sept. (Tot aufgefunden.) Der 77 Jahre alte Adam Rehm, der bei seiner Tochter in Strohweiler wohnte, war am letzten Sonntag hier auf Besuch. Bei Einbruch der Dunkelheit machte er sich auf den Heimweg nach Strohweiler. Erst am Dienstag nachmittag fand man ihn unter einem Felsen tot liegen. Rehm muß unter dem Felsen Zuflucht gesucht haben und an Schwäche gestorben sein.

Knittlingen O.A. Maulbronn, 4. Sept. (Der müde Storch.) Ein junger Storch konnte seinen Probeflug,

wahrscheinlich wegen Uebermüdung, nicht fortsetzen. Er fand Aufnahme bei Gipfelermeister Walter. Mit einem älteren Storch, der seit Jahren dort gehalten wird, geht er nun stolz im Hof spazieren.

Baifingen O.A. Horb, 4. Sept. (In der Drehschmaschine zermalmt.) Als der in den 30er Jahren lebende verheiratete Christian Teufel, Sohn des Kaufmanns Teufel von Baifingen, in Eutingen an der Drehschmaschine beschäftigt war, fiel er so in die Strohprelle der Drehschmaschine von Bollmer-Rottenburg, daß der Tod sofort eintrat. Er wurde zermalmt und in Stücken aus der Strohprelle herausgebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Münchingen O.A. Reichenberg, 5. Sept. (Tödlicher Ausgang.) Vor einigen Tagen kam der 34 Jahre alte Hermann Kienzle von hier so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er nunmehr gestorben ist.

Maulbronn, 5. Sept. (Alter Hund.) Bei Grabarbeiten wurde das Bruchstück einer römischen Wildbauerarbeit gefunden, das einen leicht belledeten Reiter auf starkem Pferd darstellt. Es ist das Bruchstück eines Gigantenreiters.

Heilbronn, 5. Sept. (Herbstfeier.) Der allgemeine Heilbronner Herbst wird am nächsten Samstag ab nachmittags 5 Uhr auf der Cäcilienwiese gehalten. Er ist bekanntlich eines der Hauptfeste der frühlichen Weinstadt.

Allmendingen O.A. Ebingen, 5. Sept. (Ehrenpatenschaft.) Beim neunten Kind des Ulrich Bayer und beim neunten Kind des Georg Stimpfle hat der Führer und Reichstanzler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Wörried O.A. Saulgau, 4. Sept. (Blitzschlag.) In der Nacht zum Dienstag schlug der Blitz in das neuerbaute Anwesen des Landwirts Anton Hinderhofer hier ein, beschädigte Dach und Kamin, schlug die Decke in der Küche herunter und tötete im Stall zwei wertvolle junge Kühe, von denen eine hochträchtig war.

Kavensburg, 4. Sept. (Ober schwabens SA. erhält eine Standarte.) Erfreulicherweise wird nun auch der ober schwäbischen SA. ein langgehegter Wunsch erfüllt: Das Oberland erhält eine Standarte. Das Feldzeichen wird auf dem Reichsparteitag durch den Obersten SA.-Führer Adolf Hitler geweiht und Standartenführer Weill übergeben. Träger des Banners ist Truppführer Widmer-Friedrichshafen.

Laidingen O.A. Münsingen, 4. Sept. (Einführung.) Am Dienstag nachmittag ereignete sich beim Aufrichten eines Schuhauses ein folgenschweres Unglück. Die Zimmerleute waren annähernd mit den Aufrichtungsarbeiten fertig, als auf einen Schlag eine Hälfte des Balkengerüsts zusammenstürzte und sechs Zimmerleute unter sich begrub. Einer der Zimmerleute, der im letzten Augenblick ein Schwanken des Gerüsts beobachtete, konnte noch beiseite springen, ein zweiter rettete sich durch Absprung und ein Lehrling kam innerhalb der stürzenden Balken in einen Hohlraum zu liegen und blieb verletzt. Mit schweren Verletzungen wurden ins Krankenhaus Laidingen eingeliefert: die Zimmermeister Christian Kölle, Jakob Erb und Christoph Maurer, der 23 Jahre alte Zimmergeselle Jeth aus Sontheim und Zimmerlehrling Math. Erb aus Laidingen. Als Ursache dürfte der anhaltende Regen angenommen werden.

Niederstotzingen O.A. Ulm, 4. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der 37 Jahre alte Landwirt Otto Gehret war damit beschäftigt, mit der Mähmaschine eine Wiese abzumähen. Als sie die Arbeit beendet hatten, war er dem Dienstknecht beifällig, die Pferde an den Wagen zu spannen. Dabei schlug plötzlich ein Pferd aus und traf Gehret so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Singen a. S., 5. Sept. (Wachspuppe als Devisen- und Schmugglerin.) Die Grenzpolbeamten auf der Straße Singen-Schaffhausen haben eine aus einer Berliner Wachspuppenfabrik kommende Wachspuppe angehalten, die in ihrem Innern 19.900 RM in Hundertmarkscheinen über die Grenze schmuggeln sollte. Der Inhaber der betreffenden Berliner Fabrik hat sich dünne gemacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er schon vor diesem Fang mit der gleichen Art und Weise Wachspuppen zum Schmuggeln von Devisen benützt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Bobblatt, Wildbad im Schwarzwald (Ans. E. H. Gsch.). Tel. 8. 33. 750. Zur Zeit ist Vertriebs Nr. 2 gültig.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

### Einteilung der Herbstübungen!

a) Für Führer und Unterführer:  
Montag, 9. Sept., Hotel Weil, abends 8 Uhr  
Sonntag, 15. Sept. und 22. Sept. je morgens 7 Uhr am Magazin.

b) Für die ganze Feuerwehr:  
An folgenden Sonntagen: 29. Sept. am  
6. Oktober Feuerwehr-  
20. Oktober magazin  
3. November je morgens  
17. November 7 Uhr

Außerdem:

a) Weckerlinie, I., II. und III. Zug:  
Montag, den 16. September  
Montag, den 30. September jeweils  
Montag, den 14. Oktober abends 8 Uhr  
Montag, den 28. Oktober „Hotel Weil“  
Montag, den 11. November

b) IV. Zug, V. Zug, und VI. Zug:  
Montag, den 23. September  
Montag, den 7. Oktober jeweils  
Montag, den 21. Oktober abends 8 Uhr  
Montag, den 4. November „Hotel Weil“  
Montag, den 18. November

Tambour und Pfeiffer haben Übung am 6. Oktober und 3. November, morgens 7 Uhr

Musik, Tambour und Pfeiffer am 17. November, morgens 7 Uhr.

Bei sämtlichen Übungen ist Feuerwehruniform zu tragen

Feuerwehrkommando.

NB. An der Anschlagtafel am Feuerwehrmagazin sind die Herbstübungen ebenfalls angeschlagen.

## KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

NEUEINGÄNGE  
KLEIDER-  
UND MANTELSTOFFE  
FÜR  
HERBST UND WINTER  
WERDEN  
IN UNSEREN  
SCHAUFENSTERN  
GEZEIGT

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Niederkrantz und Musikverein Wildbad.

Unsere Mitglieder werden zu dem am Sonntag abend stattfindenden

### Familienabend

anlässlich des Sängerbefuches hiermit eingeladen.

### Städt. Freibank.

Samstag mittag von 5 Uhr ab

### Schweinefleisch

3 Pf. 65 Pf.

### Anständiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das einen besseren Privathaushalt vorziehen kann, auf 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch! DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überaus reich in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund. (Doseninhalt 300 g.)

Zu haben: Eberharddrogerie Inh. Aph. Piappert

### Stütze (Sofe)

gut nähernd und lockend, sucht sofort oder 1. Okt. Stelle. Offerten E. G. Aghshardt, O.-A. Urach, Post Böhlingen.

### Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss

Fernsprecher 535

Anfang täglich 8.15 Uhr

Samstag, 7. September

### Das Glücksmädel

Operette in 3 Akten

Sonntag, 8. September

### Kunter-bunter Wildbader Sprudel-Abend

Neues Programm

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblattgeschäftstelle.

